



New guitar in town: Das Coverfoto ihrer Debut-CD ist ähnlich rätselhaft wie ihr langer Bandname „Christian Myer and the mysterious golden Cat on their journey to Fledermausland“

## Weil Rockmusik glücklich macht

Langer Weg von der Idee bis zur eigenen CD: Rotenburger Bandprojekt legt Debütalbum vor

VON ANDRÉ RICCI

Rotenburg. Etwas Bleibendes zu schaffen gehört zu den Klassikern im Repertoire der Lebensziele. Einen Baum pflanzen, ein Haus bauen, eine Familie gründen – oder eben, kreativ statt konventionell, ein eigenes Buch, eine eigene Platte. Für viele nur ein flüchtiger Traum. Nicht so für Olaf Precht, Daniela Wolter und Mario Reich.

Die Rotenburger blieben dran, länger als sechs Jahre. Dran an einer Idee, die irgendwann in Barcelona entstand. Die wuchs und wuchs. Und jetzt ist es soweit. Das Trio, das inzwischen unter dem verspielten Bandnamen „Christian Myer and the mysterious golden Cat on their Journey to Fledermausland“ firmiert, hat sein gleichnamiges Debutalbum vorgelegt. Endlich angekommen im Fledermausland, so scheint es.

„Wir sind glücklich, das geschafft zu haben“, sagt Sängerin Wolter. Elf

Stücke sind entstanden, mit deutschen Texten im rockigen Kleid. Klingt ein wenig wie die frühe Neue Deutsche Welle, wie Ideal oder Fee. Die Musiker selbst, die sich immer noch mehr als Projekt zur Schaffung einer eigenen CD denn als Band verstehen, spannen den Bogen ihrer Inspirationsquellen noch ein wenig weiter: Irgendwo zwischen Smashin Pumpkins und Ina Deter, den Scorpions und Tocotronic, Alanis Morissette und Juli verorten sie sich.

„Sechs lange Jahre und der optimistische Versuch, Rockmusik zu werden“, so beschreibt die Gruppe ihren Weg, dessen Ziel einerseits klar, andererseits vage war: Ein Tonträger sollte her, soweit das Eindeutige. Doch mit welchen Songs, welcher Message an die Welt da draußen? Manche Wege entstehen erst beim Gehen. „Wäre das hier nicht Musik, sondern ein Bild, es würde fließen“, heißt es im offiziellen Text zum Album.

Und doch gibt es einen roten Faden, der die Stücke inhaltlich ver-

bindet. Aufgenommen wird er schon mit der ersten Nummer, die den Titel „Sinnlosifizierung von Selbstwertgefühl“ trägt. Es ist ein trotziger Song gegen das Nutzwerdenden, die ständige Frage danach, was es bringt. Eine CD aufnehmen bringt in der heutigen Zeit möglicherweise wenig ein, Musik ist grenzenlos kopierbar, flüchtig wie das Medium, in dem sie sich vorzugsweise bewegt, das Internet. Tonträger seien ziemlich anachronistisch, sagen die drei Musiker selbst. Und doch ein Traum, so ein Ding, professionell ausgestattet mit Papphülle, Inlaybook und künstlerisch wertvollen Fotos. „Es geht um Aufbruch und die Suche nach dem Glück“, teilt die Band mit.

Auch in den weiteren Songs des Albums blitzt sie immer wieder auf, die Aufforderung, dem Leben etwas abzutrotzen jenseits von Bau-sparverträgen und Alterssicherung. Sich nicht zu verstecken hinter den immer irgendwie gerade besonders schweren Zeiten, die so etwas nie zuzulassen scheinen. Wagt den

Sprung, scheinen die Texte zu rufen, meist unterschwellig, aber doch vernehmbar.

Komprimiert kommt die Botschaft im vielleicht stärksten Stück des Albums daher, im Track mit der Nummer sieben, „Raus aus dieser Stadt“. Ein textlich wie musikalisch gut abgestimmter Song, der die kraftvolle Stimme von Wolters mit starken Impulswechseln zwischen latent aggressiver Melancholie und dem befreiend-aufschreienden Refrain kongenial zur Geltung bringt.

Auf deutsch zu singen sei Neuland für sie, erklärt die Musikerin im Gespräch. Eigentlich textlich mehr im Englischen zu Hause, sei der Ausflug in die Muttersprache eine spannende künstlerische Erfahrung gewesen. „Man ist näher am Inhalt“, sagt sie. Sind die Texte deutsch, hören eben alle intensiver zu. Und auch der eigene Anspruch steige. „Wir haben viel über die Texte diskutiert, kleinste Formulierungsunterschiede wurden auf einmal wichtig.“ Einen gewissen Hang zur Perfektion bescheinigt sie ihrer Band.

Auch deshalb habe sich der Schaffensprozess so lange hingezogen.

Das ist dem Album anzuhören, das sehr professionell zusammengeschnitten wurde. Und ganz so verknüpft, wie manche Titel es vermuten lassen, kommen die Stücke tatsächlich nicht daher: Trotz Liedern wie „Was steht eigentlich bei Wikipedia unter Orthopädie?“ haben die Rotenburger kein Songwriteralbum vorgelegt, sondern ein veritables Stück Rockmusik inklusive klirrender E-Gitarren.

Dass die Musik zu ihrem eigenen Recht kommt, lässt sich im Übrigen auch an der Länge einzelner Stücke ablesen, die das übliche radiotaugliche Maß locker überspringen. Die CD bietet mehr als eine Stunde Musik. Und sie wurde – durchaus ein kleiner Ritterschlag für eine ambitionierte Newcomerband – sogar schon im Radio vorgestellt, von Ruben Jonas Schnell im Nachtclub auf NDR Info. Da war es dann wieder, das Glücksgefühl, für das es sich lohnt. „Es bringt einfach Spaß, sich im Radio zu hören“, sagt Wolter.

## Auf der Piste



Padam, Riepe

Weitere Fotos im Internet unter [www.flirt-4-u.de](http://www.flirt-4-u.de)

## Angesagt

MS Dockville Festival,  
Freitag bis Sonntag, 16.-18. August,  
Elbinsel Wilhelmsburg

JBS-Maisfeldfete,  
Samstag, 17. August, 22 Uhr;  
Maisfeld, Westersch

Ma Cherie XXL,  
Samstag, 24. August, 22 Uhr;  
MTP Wehlendorf

Geiz-ist-geil-Party,  
Samstag, 31. August, 22 Uhr;  
Ta-Töff, Bevern

Erntefest-All-Over,  
Freitag, 6. September, 20 Uhr;  
Festzelt, Söhlingen

Risk of Addiction,  
Samstag, 12. Oktober, 19.45 Uhr;  
Mellys Molle, Scheeßel



Die Band Taina tritt am 6. September als Headliner beim Erntefest-All-Over in Söhlingen auf